

~~Gelehrte~~

~~#~~

~~#~~

Dubl. zur Pon. QK

Vd 2131

Wz

(1-35)

Zuverlässige

# S a c h r i f t

Von dem

Zum andern Mal aniko

Nichtig erwählten

Affter . Könige von Pohlen

# Stanislaw

# LESCINSKI

Und

Der abermahl aufs neue

In Pohlen und Litthauen

Von denen Ständen des Königreiches

Zu veranstaltenden

# Neuen Königs = Wahl

Breslau 1733.



35



**D**ass die Welt nicht anders als ein Schau-Platz sey, auf welchem in beständigen Wechsel Tragödien und Comödien, Trauer- und Lust-Spiele vorgestellet werden, ist eine bekandte Sache. Iso hat insonderheit das Königlich-Pohlen einen Schau-Platz eröffnet, auf welchem ganz Europa seine Augen richtet, indem die Wahl eines neuen Königes nach dem Ableben Ihrer Königl. Majestät alormwidigsten Andenckens des Königes Augusti allenthalben viel Aufsehens gemacht. Der 25. Augusti als der Tag des heil. Ludovici ist eben der Tag gewesen, an welchem insonderheit die Haupt-Aktion sitzgenommen, und bey vie en Streiten und Abwechslungen dermassen fortgerühret worden, daß Stanislaus Lesceński nachdem er aus Frankreich in Person nach Pohlen gekommen den 12. September von seiner Parthey zum Könige in Pohlen ausgesprochen, der Schoppen auf dem Wahl-Felde in welchen die Wahl geschehen verbrannt und das Te Deum Laudamus unter Abjuration der Canonen angestimmt worden. So war also ein Actus dieses Spiels zu Ende, und doch fast nicht mit besseren Glück gegangen als derjenige da Stanislaus vor ohngefahr 10. Jahren durch die Gewalt derer Schweden sich auf dem Pöhlischen Thron dringen wolte. Damahlen hatten sich die treugesinnte Stände von Pohlen bey Ihrer Königl. Majestät in Pohlen Augusti fest zu bleiben in der Sendomirischen Consideration treu verbunden. Es kamen also nur eine Hand voll Pöhlischer Edelknechte welche sich vor Stanislaus erklähreten auf das Wahl-Feld, als wöhl sie der Cardinal-Primas Radziewicki nachdem er seines dem Könige Augusto geleisteten doppelten Endes und Pflicht vergessen hatte hindersien hatte. Nichtsdestoweniger aber glaubten diese verwegene und ihren rechnung-



Wahl = Augustus

den Herren ungehorsame Pohlen dennoch daß sie bey der Wahl des Stanislai sich einigermaßen ihrer Freyheit würden gebrauchen können. Allein sie fanden sich i ihrer Meynung betrogen, als sie sahen daß das Wahlfeld von denen Schweden umringet war, welche inner näher auf die Pohlische Troupen zu liegen; Und als diese die Wahl auf den künfftigen Tag aufschieben wollten durch ihren General Horn sich öffentlich erkläretes daß die Wahl noch diesen Tag geschehen sollte und müste. Daher nahm ein Pohlischer Edelmann hiebey Gelegenheit zu sagen: Ob dieses die Pohlische Freyheit unter denen Schwedischen Waffen wäre. So wenig nun als diese Wahl bestehen konnte und auch wirklich bestünde, ob sie gleich von der mit einer aus silbernen Blech gemachten und vergoldeten Krone geschmückten Krone begleitet würde; so wenig wird auch die künfftige Wahl des Stanislai von einiger Dauer oder Beständigkeit seyn. Denn ich behaupte, daß bey der in dem Concoction-Reichstage errichteten Confederation, viele Senatoren zu dem Ende gezwungen worden, und so ist es auch eben auch auf dem Wahl-Felde zugegangen, indem man einseitlich die Stimmen mit dem Geibel in der Faust forciret

3) Da der Durchl. Brittas Regni in einem Befehle von etlichen Tausend Mann zu Pferde gestiegen die Stimmen einzusammeln, haben in der That viele Fahnen protestiret, allein sie sind durch das Geschrey der Suite welche den Prinzen begleitet übertraubet worden, daß man nichts davon vernehmen können, sondern da jene in grosser Anzahl ausrufften: Vivat Stanislaus! so nahm man dieses Geschrey als die Stimme des Adels auf, welcher doch in der That wieder Stanislaus protestirete. Eben so machten es nemlich die Schweden bey der ersten Wahl des Stanislai. Denn als man daselbst anfangen wolte die Stimmen zu sammeln fieng ein Schwedischer Soldat anzuruffen Vivat Stanislaus und dieser Ruff wurde von der Schwedischen Armee continuiret so daß man ihm annahm als wenn er wirklich von denen Pohlen erfolgt wäre:

4) Hat sich also der lithauische Feld-Herr Wlesnowlescki mit denen Lithauern gleich von denen Pohlen abgefondert, und sich vom Wahl-Felde über die Brücke auf die andere Seite nach Prag begeben wieder alles Unternehmen der Wahl Stanislai protestiret, und gar im geringsten nichts davon wissen wollen. Die Gelegenheit zu dieser Absonderung hat Insonderheit die dritte Session bey der Wahl gegeben. Da man den Fürsten Wlesnowlescki gefragt was es denn eigentlich vor eine Demanition mit dem Stanislai der Russen und Pohlen hätte, und ob dieselbe schon wirklich in Lithauen wären. Da sah denn dieser Herr auf dasjenige beruffen, was

er ihnen schon vorhero declariret. Als man aber damit nicht zufrieden seyn wolten, sondern weiter gefraget, warum der Fürst als Litthauischer Feldherr, da die Russen in Litthauen hineingedrungen nicht die Armee zusammengezogen, und sich dem Einfall derselben widersetzet. Hat gedachter Feldherr lächelnd zur Antwort gegeben: Er wäre zu furchtsam sich denen Russen zu widersehen. Hierauf hat ein Land-Bothe v erwogen geruffen: So solte er das Commando ablegen und es ihm überlassen. Ohnzweifel wäre dieser Land-Bothe von dem Abhange des Feldherren in Stücke zerhauen worden, wenn er nicht ein Mittel gefunden hätte sich über Hals und Köpff und Tisch und Bäncke zu retiriren. Dabey denn mehrgedachter Feld-Herr Fürst Wiesnowiescki mit seinen Leuten in etliche 1000. Mann stark sich von denen Pohlen abgesondert und auf die andere Seite der Weichsel gezogen. Gesammte Litthauer haben öffentlich declariret, daß wofern die Pohlen nicht von Stanislaod abstecken würden sie sich von dem Königreich Pohlen absondern, und Ihro Königl. Hobelt den Churfürst von Sachsen zum Groß-Hertzog von Litthauen erwehlen wolten: Bey welchem ihren Vorsatz sie denn auch noch 1760 auf das beständigste verharren.

5) Sind auf des Stanislai Seiten kaum 6. Senatores gewesen, da die übrige an der Zahl von etl. 30. sich alle für den Churfürsten von Sachsen erkläret.

6) Ist Stanislaus bey der Wahl selbstn zugegen gewesen, und wird dadurch allein, wenn gleich das übrige gut und in richtiger Ordnung geschehen wäre, auf einmahl wieder alles umgestossen. Denn es ist nach denen Pohlnischen Gesezen niemahlen erlaubt, daß ein zu erwehlender Herr sich an dem Ort der Wahl selbstn einfindet. Man schreibt vielmehr denen fremden Ministern vor, daß sie sich bey der Wahl entfernen sollen, und es so vielmahl mehr muß es nöthig seyn, daß sich derjenige davon entferne der an derselben selbstn Antheil zu nehmen suchet. Da nun bey dieser Wahl alles wieder rechtlich und in höchster Conjunction zugegangen, so sehet ein jeder daß diese neue Wahl noch weniger als die erstere Bestand haben werde. Zwar hat Stanislaus die Messe öffentlich gehöret, von dem Warschauer Schlosse Besitz genommen und sich dem Volcke vielmahl gezeigt. Allein er hat von dem Schloß aus indem er nach der Weichsel zu die Zimmer bezogen einen schlechten Prospecet gehabt, massen daselbst die Litthauer im Lager liegen, welche sich wieder ihn auf das äußerste verbunden haben. In der Umarsch derer Russischen Troupen hat verursacht, daß er so wohl das Königliche Schloß, als auch die Stadt Warschau betrübt

betrübt verlassen, und sich vermuthlich nach Dänzig begeben, um daselbst die Ankunfft der Französische Flotte zu erwarten. Dientige welche dem Erfolg derrer Begehren in iger Zeiten aus denen älteren Geschichten schließen wollen, halten und vielleicht nicht ohne Grund davor, daß es dem Könige Stanislas bey seiner Rettrade nach Danzig nicht besser als dem Prinz Conti gehen werde, und daß die Französische Flotte ihm vielleicht keine weitere Dienste thun dürfte als ihn an Bord zu nehmen, und wieder zurück nach Frankreich zu transportiren, wofern er anders die Reise dahin nicht zu Lande antritt, und da er nach Pohlen als ein Kauffmann verkleidet gekommen, eben auf die Artz zurück nach Frankreich kehret, und also ein zweymahl erwählter König, dennoch keine Crone mit sich bringet. Man hat sich zwar Französischer Seite beredet, daß sobald Stanislaus nach Pohlen kommen würde, eine Armee von 10000 Mann sich für ihn erkähren würde. Allein man siehet davon leider das Gegenspiel. Denn selbst die Cron-Guarde hat sich auf keine Weiße wollen disponiren lassen, den Eid der Treue an Stanislaus abzulegen, oder ihn vor ihr rechtmäßiges Oberhaupt und ihren König zu erkennen: Welmehr heist es 170 von Stanislaus Venit, Vidit, Fugit. Er ist gekommen, er hat gesehen und ist davon geflohen. In dessen stehen die Russen nunmehr wirklich in Pohlen, und rucken der Gegend Warschau beständig näher. Der Russische General Leski hat daher folgendes Manifest bey seinem Eintritt publiciren lassen.

Nachdem Ihre Russische Käyserl. Majestät meine allergnädigste Käyserin und Frau, mir anbefohlen mit einer Armee in das Gebirge der Durcht Republic Pohlen einzurücken, so sey vermöge dieses Manifests allen und jeden kund und zu wissen, daß der Eintritt der Russischen Armee nichts anders zum Zweck habe als die Behauptung der Freyheit, der Rechte und der Constitutionen der Republic die, wie jedermann weiß aus dem letzten Convocations Reichs-Tage, durch bisher in Pohlen noch nie erhörte Gewalthätigkeiten, durch Unterdrückung der Freyheit der Stimmen, darinnen die größste Freyheit der Nation bestehet, durch Drohungen und andere gewaltsame Mittel gänzlich über den Hauffen geworffen worden. Dieses alles zu hintertreiben haben Ihre Czarische Maj. sich nicht nur schuldig erachtet, sondern der russischen Rußland und Pohlen bestehenden feyerlichen Tractaten und Garantie, nach denen Ihre Russische Käyserl. Majestät vorhanden, die Republique bey ihren Rechten und Freyheiten zu erhalten und die Verletzung derrer Constitutionen zuvorkommen, die durch einen solennen Eid von allen Ständen sind bestätigt worden, son-

667 (6) 668

dem auch auf irhändisches Gleichen und Ditten, welches denen selben in d  
lich und schreyt ihu die thomen großen Theil gereuer Patrioten aus aller  
ley Sünden geth worden zu verhindern, daß diejenige welche ohne sich  
n das in ihre Wohl des Vaterlandes zu verdienen, einzig und allein auf  
ihren Eigen-Mut sehen, und sich von einer auswärtigen und von Pohlen  
weienfernten Macht gänzlich leiten und führen lassen, auf dem bevorste  
henden Reichs-Tage nicht eben durch so gewaltsame Mittel und Wege  
und zum Nachtheil der Freiheit der Stimmen zur Wahl eines solchen Kö  
niges schreiten mögen, dem die Gesetze und die Constitutionen des Reichs  
ches auf ist und immer von der Kron ausgeschlossen und für unfähig erklä  
ret haben, den Thron zu besteigen damit die Ruhe des Reiches so wohl von  
innen als außen, in Aufsehung derer benachbarten Staaten und Reichth  
könnest behauptet, und die Republique ohne allen Zwang bey ihren Reich  
ten der freyen Wahl ihrer Constitutionen gemäß erhalten werden. Aus  
diesen Ursachen werden die Wähler die unter meinem Commando stehen, d  
deren Einwohnern der Republic Pohlen wes Standes und Würden die  
selben sind keinesweges zur Last gereichen, und, anstatt daß sie einige Un  
ordnung daselbst ausüben sollten, alles was sie auf den March zu ihre Un  
terhalt nöthig haben für baarcs Geld bezahlen. Ich bin völlig versichert,  
daß die durch die Republic und alle benachbarten und um Pohlen in d  
nich stehende Provinzen diese gute Neigung Ihrer Eaar. Majestät, für die  
Erhaltung ihrer Freiheit und Diensten die sie ihnen mit so vielen Kosten  
erworben mit Dank erkennen und daß die Eingeseffenen diese Armee auf  
nehmen werden die bestimmt ist, ihnen mit allen möglichsten Günst und  
Freundschafts Bezeugung so wie es gereuen Freunden zukommt, zu Hülfen  
zu kommen, und daß sie denen selben keine Gelegenheit zu einigen Miß  
trauen geben werden. Ich verspreche auf Befehl Ihre Eaar. Maj. alle  
und jede saumt und sondern zu beschützen und nicht zu gestatten, daß je  
manden wer es auch sey die geringste Beleidigung geschehe. Gleichwie  
Ihre Eidm. sch. Käyserliche Majestät auch geneigt sind, der unterdrückten  
Freiheit der Republic beizuspriegen, und nach dem Exempel Ihre Eaar.  
nischen Majestät, zu Beförderung der Freiheit derer Trouppen beizugehen,  
also werden höchstbesagte Käyserliche Majestäten, der Durchlauchtigen  
Republic, auf Ansuchen einer großen Menge ihrer Mit-St oder, derer  
wahrhaften Sinn und Meynung hißfalls durch ein ausführliches Man  
fest zu thun geben.

Ohne Zweifel wird Ihre Oedre nachdem die Wahl des Stanislai

geschehen, dahingegen daß sie diejenigen verfolgen, welche sich wieder ver-  
 trich vor die Partey des Stanislaw erkläret haben. Die meisten, welche  
 sich den Eigen-Ruß blenden lassen zum Stanislaw zu treten, neben auch  
 in sich und kommen zu besseren Gedanken. Die Russische Armee ist ihnen  
 auf dem Hals, die eigene Pohlische Armee ist nicht auf ihre Seite, die  
 Katholiken sind wider Sie, die Senatoren protestiren wieder Stanislaw.  
 Auf der andern Seite hat der Römische Kaiser ein wachsendes Auge  
 Stanislaw von dem Pohlischen Thron auszuschließen. Was ist al-  
 so weiter zu thun, als daß sie die Partey des Stanislaw die an sich schwach  
 und auf schwachen Gründen siehet, dabey von allen benachbahrten Po-  
 tenzaten gemißbilliget wird verlassen, und sich vor Ihre Königlich Ho-  
 heit den Churfürsten von Sachsen erklären.

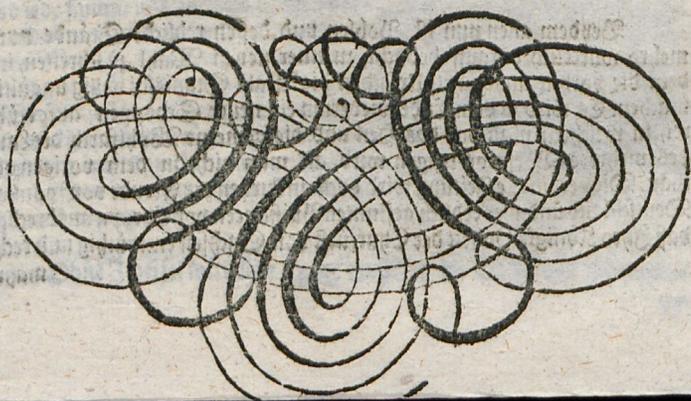
Die einzige Hoffnung welche die Partey des Stanislaw in  
 Pohlen noch haben kan, beruhet auf der Ankunft der Französischen  
 Flotte. Diesen aber wartet die Russische Flotte auf den Dienst und  
 will sie zu einem Gefechte aufsehen. In gesetzt auch daß der Fran-  
 zösische Transporten 5000. Mann wirklich nach Pohlen käme, so wür-  
 de doch derselbe wieder die Russische Macht von 50000. Mann die alle-  
 zeit mit 40000. Mann verstärket werden kan gar nichts ausgerichten.  
 Gesezt auch daß einige Pohlen sich mit denen Franzosen vereinigten, so  
 weiß man doch, was eine solche gemischte Arme ausgerichten kan. Die  
 Russen sind ihiger Zeit die besten Soldaten von Europa mit und also  
 werden sie mit einer Hand voll Leuten leicht fertig werden.

Beidem allen nun ist Pohlen und dessen rebliche Stände nun-  
 mehr wirklich daruff bedacht, zu einer neuen Wahl zu schreiten, in-  
 dem die vorher angezeigte Ursachen die Wahl Stanislaw völlig ungültig  
 machen. Es wird zu dem Ende wiederum ein neuer Schoppen aufgeschu-  
 ret, in welchem man vor das Ziel und die gemeine Wohlfaht des Lan-  
 des mehrere Vorzüge tragen wird, als man nicht in dem vorigen ge-  
 than. Die voranigte Zeitung wird auch in kurzen zur Freude von ganzen  
 Deutschland und aller reblichen Potenzen von Europa anbrechen  
 daß Ihre Königl. Hoheit der Churfürst von Sachsen einmüthig und rech-

map

...föhriger Weise zum Könige von Pohlen erwöhlet worden. Denn 1) be-  
 gehören die Senatores u. gesamte Litthauische Stände nicht weniger auch  
 viel 1000. Edelleute niemanden als Ihre Königl. Hoheit zu ihren Ober-  
 haupt deren Anzahl täglich vermehret wird durch diejenige die vernünftig  
 überlegen. Was 2) Das Durchlauchtigste Chur-Haus Sachsen dem  
 Königreiche Pohlen gutes erzeiget, wie es selbes cultivirt und civilisirt ge-  
 macht, so daß es andern florisanten Nationen nichts nachzugeben hat. Da-  
 her denn nicht anders als der vorige Flohr von Pohlen noch 130. fortzudau-  
 ren muß, wenn es einen König aus dem Chur-Sächsischen Hause hohlet.  
 3) Vermeidet Pohlen dadurch einen unfehlbaren Krieg den Rußland al-  
 lerdings anfangen würde wöfern man wieder alle Rechte und Tractaten  
 Stanislaum zum Könige nehmen sollte. 4) Bleibet es in Ruhe und Frie-  
 de mit seinen übrigen Nachbahren als nemlich dem Römischen Käyser  
 welcher niemahlen zugeben wird daß ein französisch gesinnter Prinz in  
 Pohlen setzen Fuß setzen sollte, nicht weniger auch mit dem Könige in  
 Preußen, welcher als ein Deutscher Reichs-Fürst, die Wohlfarth des  
 Deutschen Reiches durch Anschließung eines französischen Heeren be-  
 sorget. Ja es wird 5) die güldene Zeit welche in der Welt so seltsam ist  
 sich wieder in Pohlen einstellen wenn die Fama ausruffen wird:

**Friedrich August Churfürst von Sachsen ist  
 König von Pohlen und Litthauen.**



AR

153047

ULB Halle

3

003 254 755



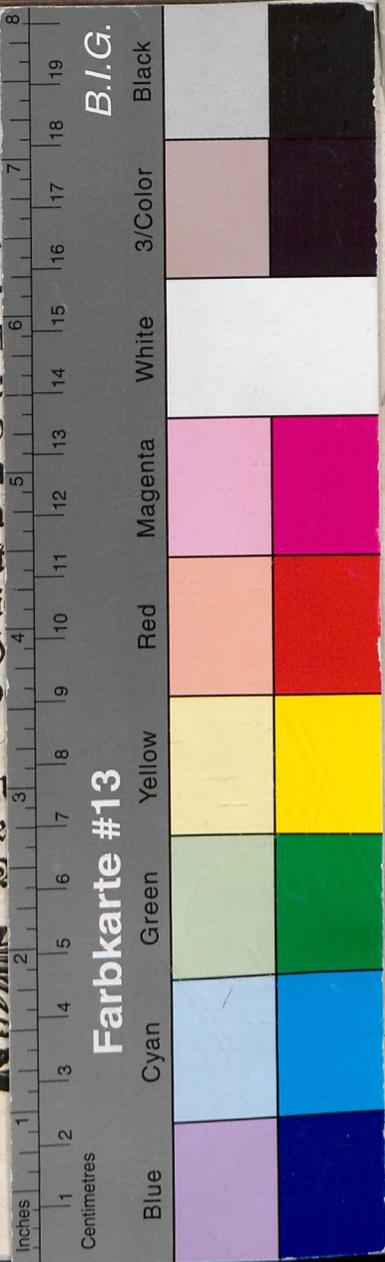
JK

R

K







Zuverlässige  
**S a c h r i c h t**  
 Von dem  
 Zum andern Wahl aniko  
 Nichtig erwählten

Uffter, Könige, von Pohlen

**Stanislao**

**LESCINSKI**

Und  
 Der abermahl aufs neue

In Pohlen und Litthauen

Von denen Ständen des Königreiches  
 Zu veranstaltenden

**Neuen Königs = Wahl**

Breslau 1733.



35

